

Marktkonsolidierung im Kalibrierwesen

Maßnahmen zur Stärkung kleiner, mittelständischer Laborunternehmen

Marktsituation

In Deutschland existieren gegenwärtig (April 2016) 458 privatwirtschaftliche Kalibrierlaboratorien, die mit ihrem Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO/IEC 17025 behördlich „akkreditiert“ sind. Daneben gibt es bundesweit in abnehmendem Maße eine Zahl von Kalibrierlaboratorien, die ohne diese staatliche Kompetenzüberwachung ausschließlich „Werkskalibrierungen“ anbieten. In vielen Fällen ist ein deutlicher Qualitätsunterschied bei Messungen von akkreditierten im Vergleich zu nicht-akkreditierten Laboratorien erkennbar.

In diesem gegenwärtig anbieterdominierten Markt verstärken sich in zunehmenden Maße die Anzeichen einer Konsolidierung: Kleine Unternehmen verschwinden, suchen Allianzen, schließen sich zu größeren Einheiten zusammen oder reduzieren Kosten, in dem sie ihr Leistungsportfolio (Scope der Akkreditierung) verkleinern. Größere Unternehmen wachsen, Preise verlieren an Stabilität.

Qualitätsaspekte

Die „Akkreditierung“ habe einen wesentlichen Einfluss auf diese Marktberingung, wird besonders von kleinen-mittelständischen-Unternehmen (KMU) beklagt. Der hohe finanzielle Aufwand einer Akkreditierung könne nicht mehr durch angemessene Erträge kompensiert werden.

Regelungen des Akkreditierungswesens seien zu unflexibel, behinderten die unternehmerische Entfaltung, den technischen Fortschritt und führten zu einer Benachteiligung im europäischen Wettbewerb.

Im Focus stehen dabei auch Verlautbarungen (u.a. der DAkkS - Deutschen Akkreditierungsstelle), dass der Markt zukünftig ausschließlich auf DAkkS-akkreditierte Leistungen ausgerichtet werden soll.

„Werkskalibrierungen“ (nicht akkreditierte Kalibrierungen) würden somit ihre Gültigkeit / Akzeptanz verlieren.

Diese Maßnahme würde zunächst grundsätzlich zu einer Anhebung der Qualität der Kalibrierleistungen führen, in dem sich weitere Kalibrierlaboratorien dem staatlich überwachten Qualitätsmanagement (Akkreditierung) stellen. Andererseits ist jedoch zu erwarten, dass Unternehmen, die nicht über die beachtlichen Finanzmittel und die notwendige Wirtschaftskraft zu einer derartigen Akkreditierung verfügen, zum Aufgeben gezwungen wären.

Schon jetzt reagiert der Markt auf diese angekündigte Absichten: Einige finanzkräftige Unternehmen sind dazu übergegangen, das Preisniveau der die bisher teureren DAkkS-Kalibrierungen auf das der billigeren Werkskalibrierungen zu senken, was die Situation in der bisher von KMU dominierte Branche zusätzlich verschärft. Andererseits wird ein Innovationswettbewerb durch gegenwärtig fehlende, staatliche Voraussetzungen verhindert.

Maßnahmen zur Stärkung der Unternehmen

In einem leistungsfähigen, stabilen Markt des Kalibrierwesens muss es neben Unternehmen, die insbesondere auf Routinemessungen ausgerichtet sind, auch kleinere Laboratorien geben, die in speziellen Marktnischen qualitativ hochwertige Leistungen anbieten. Vor diesem Hintergrund hat sich der Unternehmerkreis „Kalibrierwesen“ im Deutschen Verband Unabhängiger Prüflaboratorien mit diesen Anzeichen der Marktkonsolidierung auseinandergesetzt. Nach seiner Auffassung müssen zur Förderung der von KMU geprägten Branche folgende staatlichen Rahmenbedingungen gegeben sein:

1. Wettbewerb

1.1 Qualitätswettbewerb

Im Wettbewerb der Unternehmen muss der Qualitätsaspekt ein wesentliche Faktor sein. Staatliche Einflussnahme (z.B. Regelungen der DAkkS, Aufgaben der PTB) müssen die Art des Wettbewerbs durch entsprechende Rahmenvorgaben fördern.

1.2 Flexibilität

Die Regelungen zur hoheitlichen Akkreditierung (DAkkS) dürfen kein wesentliche Einflussfaktor auf die strategische Entwicklung der Unternehmen sein. Vielmehr müssen derartige Vorgaben (DAkkS) den Entwicklungen der Branche folgen.

So müssen insbesondere die Möglichkeiten einer flexibleren Interpretation der Akkreditierung den Belangen der Kalibrierlaboratorien angepasst werden. Dadurch erst wird es der Branche möglich, in allen Bereichen akkreditierte Kalibrierleistungen anzubieten. Mehr Möglichkeiten der Konformitätsausgabe auf Kalibrierscheinen sowie die Berücksichtigung der Toleranz im Verhältnis Toleranz / Messunsicherheit sind unter diesem Punkt ebenso beispielhaft zu nennen.

2. Qualität

2.1 Niveau der Akkreditierung

Das Niveau der staatlichen Kompetenzüberwachung (Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025) soll angemessen hoch bleiben. Es muss verhindert werden, dass das teilweise extrem niedrige Niveau bei Werkskalibrierungen durch eine Reduktion der Anforderungen an akkreditierte Laboratorien angeglichen wird.

2.2 Stellenwert von Werkskalibrierungen

Der VUP unterstützt prinzipiell die Bestrebungen, den Markt zukünftig auf akkreditierte (DAkKS-)Kalibrierungen auszurichten. Die Ausführung von Werkskalibrierungen sollte jedoch akkreditierten Laboratorien für begründete Fälle vorbehalten sein. Begründete Fälle können beispielsweise sein: Bei minderwertigen Prüflingen, um diese nicht ungerechtfertigt aufzuwerten; bei Kalibrierungen, die auf dem Markt als akkreditierte Leistungen nicht verfügbar sind.

2.3 Definierte / „geschützte“ Qualitätsangaben

Vor diesem Hintergrund (2.1 und 2.2) erscheint es sinnvoll, u.a. folgende Begriffe im Regelwerk der DAkKS zu definieren / zu schützen:

- „Akkreditierte Kalibrierung“:
Kalibrierungen durch ein für diesen Bereich akkreditiertes Labor;
- „Werkskalibrierung“:
Kalibrierung gemäß normativer Vorgaben in einem nicht akkreditierten Bereich jedoch durch ein für andere Bereiche akkreditiertes Labor;
- „Mess- / Kalibrierprotokoll / Kalibrierung“:
Die Messung unterliegt keiner Vorgabe bezgl. deren Anwendung (jeder kann irgendetwas messen)

2.4 Messtechnische Rückführung durch die PTB

Gegenwärtig sind die deutschen Kalibrierlaboratorien national und international im Ausbau ihrer technischen Kompetenz eingeschränkt, da die PTB den Laboratorien keine Möglichkeiten der Rückführung und somit der Erweiterung der Akkreditierungsbereiche bietet.

Im hoheitlichen Auftrag muss die PTB zukünftig Rückführungen für neue / erweiterte Messgrößen anbieten. Bauartenprüfungen sollten als hoheitliche Aufgabe das Privileg der PTB (Physikalisch-technischen Bundesanstalt) bleiben.

2.5 Marktzugangsbarrieren

Der finanzielle Aufwand einer Akkreditierung darf keine Marktzugangsbarriere sein. Gebühren müssen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten insbesondere für kleine Unternehmen und Neugründungen akzeptabel sein. Hierzu ist auch ein optimierter und transparenter Auditoreneinsatz (Anzahl = Kosten)

sowie eine Aufwertung der Resultate von Vergleichskalibrierungen zwischen akkreditierten Laboratorien zu fassen.

2.6 Kundenorientierte, technische Entwicklung

Die gegenwärtigen, extrem langen Bearbeitungszeiten der DAkKS (von der Beantragung der Akkreditierung über die Begutachtung bis zur Aushändigung der Urkunde) bremsen den technischen Fortschritt in den Laboratorien. Das gesamte Verfahren der Akkreditierung muss deutlich beschleunigt werden.

3. Markt

3.1 Akkreditierung staatlicher Mitbewerber

Sofern staatliche Unternehmungen (Eichämter) außerhalb des hoheitlichen (gesetzlich geregelten) Bereichs in den Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen Kalibrierlaboratorien treten, müssen sich diese den gleichen hohen Qualitätsanforderungen der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 stellen, wie die privatwirtschaftlichen Mitbewerber.

3.2 Abgrenzung zu Kalibrierungen der Hersteller

Durch Regelung der DAkKS muss bei akkreditierten Kalibrierungen in deren Befunden eine Differenzierung (Regelung der Unabhängigkeit) zwischen Kalibrierungen durch unabhängige Kalibrierlaboratorien oder Herstellerkalibrierungen ersichtlich sein.

3.3 Markterweiterung

Die in Mess- und Eichgesetz bereits vorgesehene Möglichkeit für privatwirtschaftliche, akkreditierte Kalibrierlaboratorien, sich für die Durchführung von Eichungen anerkennen zu lassen, sollte erleichtert und auf weitere Bereiche ausgeweitet werden.

Gießen, Berlin, Mai 2016 (SD)